

## Es ging um ein Jugendzentrum

| Drucken |

Samstag, den 19. Februar 2011 um 17:32 Uhr

### Planspiel Rüsselsdorf - wie funktioniert eigentlich kommunale Politik?



**Baunatal.** Im Stadtteilzentrum am Baunsberg wird debattiert und gestritten, die Presse wird informiert, Auseinandersetzungen eskalieren, es gibt Enttäuschungen und Freude, die Fernsehkamera ist stets dabei. Es geht um ein Jugendzentrum und die spannende Frage, wird es gebaut oder stirbt das Projekt, bevor es in die Planung kommt. Das alles ist real und doch wieder nicht.

Die Akteure sind 24 Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse aus der Erich-Kästner-Schule (EKS) in Baunatal. Vom 7. bis 9. Februar durften sie verschiedene Rollen in einem Planspiel testen. Die zu lösende Aufgabe: ein Jugendzentrum soll

mitten in einer Villen-Gegend gebaut werden. Das Planspiel gibt die handelnden Personen vor. Es gibt einen Bürgermeister, eine Regierungs- und eine Oppositionspartei, die Nachbarn und Bewohner des Villen-Viertels, die Jugendlichen und die freie Presse. Alle Rollen werden von Schülern der EKS übernommen und sofort schlüpfen die Jugendlichen in die Rollen, die ihnen zugewiesen sind.

#### Rollen werden überzeugend angenommen



Da gibt es die Unterstützer und die Gegner des Projektes, den realen Streit zwischen Mehrheitspartei und Oppositionspartei, Verwaltungsvorgänge, entrüstete Nachbarn, betroffene Jugendliche und eine Presse, die fotografiert und schreibt.

Es werden Anträge geschrieben, Eingaben eingereicht, Presseveröffentlichungen werden ganz real erstellt, alles ist wie im richtigen Leben und die Fernsehkamera fängt jeden Moment in Echtzeit ein. Dass der Film, der daraus entsteht, im offenen Kanal Kassel zu sehen sein wird, spornt die Akteure zusätzlich an.



Spannend ist, dass die Jugendlichen vom ersten Moment an hundertprozentig in ihre Rollen schlüpfen und Jugendliche, die in Wirklichkeit für jedes Jugendzentrum streiten würden, die Gegner eines Jugendzentrums so überzeugend spielen, als wären sie tatsächlich betroffene Nachbarn, die sich vor Lärm und Müll im Wohngebiet fürchten.

#### Wie im richtigen Leben: ein Kompromiss – Argumentieren gelernt

Genau das sind die Argumente: Die Wohnqualität wird schlechter. Aber auch, dass Jugendliche einen Ort außerhalb von Schule und Elternhaus benötigen, um sich zu treffen, ist ein gewichtiges Argument.



Am Ende steht ein Kompromiss. Das Jugendzentrum wird gebaut, aber nicht im Wohngebiet, sondern mitten auf der „Grünen Wiese“. Es gibt Verlierer und Gewinner, Zufriedene und Unzufriedene, die Jugendlichen müssen gut zu Fuß sein. Aber wie bei jedem Kompromiss: Niemand ist am Ende wirklich glücklich.

Beim Besuch der **nh24**-Redaktion während des Planspiels berichten die Jugendlichen, dass sie gespürt haben, wie schnell und überzeugend sie in ihre Rollen geschlüpft sind, die die meisten im wirklichen Leben nie einnehmen würden.



Aber dieses Rollenspiel hilft, andere Meinungen und Haltungen zu verstehen und trägt zum gegenseitigen Respekt bei. Es schärft aber auch die Fähigkeit, so zu argumentieren, dass die Chancen steigen, eigene Interessen durchzusetzen. Außerdem lernen die jungen Menschen bei solchen Planspielen, wie sich Entscheidungsprozesse in unserer Gesellschaft vollziehen, eine Erfahrung, die dabei helfen wird sich zu behaupten und Meldungen in Nachrichten über politische Entscheidungen zukünftig besser zu verstehen. (rs)

WEITERSAGEN